



KI IM STUDIUM

Was Studierende dabei beachten müssen – Interview mit Prorektorin Silke Hertel und Boris Neumann, Mitarbeiter von heiSKILLS [Seite 03](#)



VON A BIS Z

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie BAföG oder INF? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten [Seite 06 und 07](#)



WO FINDE ICH WAS?

Der große Heidelberger Uni-Stadtplan sorgt für Orientierung in Altstadt, Bergheim und Neuenheimer Feld [Seite 08](#)

EDITORIAL

Liebe Erstsemester, liebe Studierende,

sehr herzlich begrüße ich Sie zum Wintersemester 2025/2026. Zu Ihrer Entscheidung, ein Studium an der Universität Heidelberg aufzunehmen, möchte ich Sie ausdrücklich beglückwünschen. Sie werden an einer der großen europäischen Universitäten ausgebildet, und das ganz nah an aktuellen Forschungsthemen und -projekten.

Mit der Entscheidung für die Ruperto Carola beginnen Sie Ihr Studium nicht nur an Deutschlands ältester, sondern zugleich an einer der forschungsstärksten Universitäten Europas mit ausgeprägt internationalem Charakter. Das eröffnet Ihnen vielfältige Möglichkeiten in unseren weltumspannenden Netzwerken von Partneruniversitäten. Ebenso wie die starken Netzwerke und Allianzen mit internationalen Partnern prägen die Ausrichtung auf die forschungsorientierte Lehre, die besondere Vielfalt der Fächer und Disziplinen sowie die disziplinenübergreifenden Kollaborationen die besondere Qualität eines Studiums an der Ruperto Carola. Sie bestimmen die außergewöhnliche Atmosphäre des Forschens und Lernens in Heidelberg, die Sie auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ebenso erfahren werden wie in der Altstadt, in Bergheim oder auch in Mannheim, wo sich unsere zweite Medizinische Fakultät befindet.

Ich hoffe, dass Sie sich schnell einleben, und zugleich möchte ich Sie ganz herzlich einladen, sich in die universitäre Gemeinschaft einzubringen. Dazu finden Sie in Heidelberg viele Angebote – von Freizeitgestaltung über Kultur bis hin zur Hochschulpolitik. Erste Anregungen, Tipps und Infos bietet diese Sonderausgabe des »Unispiegel«.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und erfolgreiche Studienzeit in Heidelberg!

Prof. Dr. Frauke Melchior
Rektorin der Universität Heidelberg

UNI SPIEGEL



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



Studieren an Deutschlands ältester und traditionsreichster Universität

(red.) Mehr als 31.000 Studierende sind an den 13 Fakultäten der Ruperto Carola, darunter die beiden Medizinischen Fakultäten in Heidelberg und Mannheim, eingeschrieben. Mit einem Spektrum von rund 190 Studiengängen wird eine in Deutschland nahezu einmalige Vielfalt an Fachkombinationen ermöglicht.

Gegründet 1386, ist die Ruprecht-Karls-Universität die älteste Universität im heutigen Deutschland und eine der forschungsstärksten in Europa. Mit Erfolgen wie etwa im

Exzellenzstrategie-Wettbewerb werden ihre führende Rolle und ihr exzellenter Ruf unterstrichen. Die Ruperto Carola unterhält mit über 480 Universitäten weltweit Austauschbeziehungen. Mit der 4EU+ European University Alliance bildet sie gemeinsam mit der Karls-Universität in Prag, der Universität Sorbonne in Paris und der Universität Paris-Panthéon-Assas sowie der Universität Kopenhagen, der Universität Genf, der Universität Mailand und der Universität Warschau einen institutionellen europäischen Verbund, der den Studierenden ein internationales Studium an

ausgewiesenen Forschungsuniversitäten unter herausragenden Bedingungen ermöglicht.

Zahlreiche Serviceangebote zur Beratung und Betreuung der Studierenden von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur Abschlussprüfung und darüber hinaus im Alumni-Netzwerk bieten an der Universität Heidelberg optimale Studienbedingungen sowie beste Voraussetzungen für den Start in eine berufliche Karriere.

KOREASTUDIEN

Neuer Schwerpunkt bei Bachelorstudiengang

(red.) Im Bachelorstudiengang Ostasienwissenschaften können Studierende künftig den Studienschwerpunkt Koreastudien wählen. Er wird ab diesem Wintersemester im Haupt- und Nebenfach angeboten und bietet die Möglichkeit, eine fundierte und anwendungsorientierte Ausbildung im modernen Koreanisch sowie Korea- und Ostasienkompetenz zu erwerben. Das am Zentrum für Ostasienwissenschaften angesiedelte Studium ermöglicht eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Themen Gesellschaft, Politik, Geschichte, Kultur und Wirtschaft Koreas sowie den regionalen Zusammenhängen zu angrenzenden Ländern.

»Korea ist ein wichtiger Partner Deutschlands und hat in den vergangenen Jahren für

das Verständnis Ostasiens stark an Bedeutung gewonnen. Mit dem neuen Studienschwerpunkt reagieren wir auf das wachsende Interesse an der koreanischen Kultur und Gesellschaft«, betont Prof. Dr. Anja Senz, Wissenschaftlerin am Zentrum für Ostasienwissenschaften und Leiterin der Arbeitsgruppe Koreastudien.

Das Studium ist auf sechs Semester angelegt und gliedert sich in ein viersemestriges Grundstudium und ein zweisemestriges Vertiefungsstudium. Eine Kombination mit Fächern wie Wirtschafts-, Politik- oder Sozialwissenschaften ermöglicht gezielt eine interdisziplinäre Ausrichtung. Der Bachelorstudiengang Ostasienwissenschaften mit Schwerpunkt Koreastudien ist zulassungsfrei.

DEUTSCHLANDWEIT SPITZE

Höchste Anzahl an Stipendiaten der Studienstiftung

(red.) Auch in der aktuellen Auswertung und damit zum 13. Mal in Reihe liegt die Ruperto Carola bei der Anzahl der von der Studienstiftung des deutschen Volkes geförderten Stipendiaten bundesweit an der Spitze: 682 Studierende an der Universität Heidelberg werden derzeit von der Studienstiftung unterstützt. Damit ist sie – mit großem Abstand – deutschlandweit die Hochschule mit der höchsten Zahl an Geförderten.

Die Studienstiftung des deutschen Volkes fördert talentierte Studierende, die sich durch besondere Leistungsstärke, hohe Motivation und breite außerfachliche Interessen sowie gesellschaftliches Engagement auszeichnen. Nach der jetzt veröffentlichten Auswertung weist Heidelberg eine Förderquote von 2,2 Prozent auf und liegt

damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Nach Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften (334) werden die Förderungen vor allem an Studierende in den Naturwissenschaften und der Mathematik (149), in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (149) sowie in den Geisteswissenschaften (42) vergeben (weitere Fächer: acht Stipendien).

Die Aufnahme in das Förderprogramm der Studienstiftung des deutschen Volkes erfolgt auf Vorschlag von Lehrenden oder auf Schulvorschlag. Es ist aber auch eine Selbstbewerbung möglich. Fast ein Viertel der geförderten Studierenden in Heidelberg wurde von der Ruperto Carola für eine Stipendienvergabe vorgeschlagen.

»... ein echter Vorteil für Bewerbungen, Austauschprogramme oder das interkulturelle Zusammenleben und Arbeiten.«

COMPUTER-ARBEITSPLATZ FÜR SEHBEEINTRÄCHTIGTE STUDIERENDE

(red.) Ein neuer öffentlicher Computer-Arbeitsplatz für sehbeeinträchtigte Studierende wurde auf dem Campus Im Neuenheimer Feld zum Wintersemester eingerichtet. Für die barrierefreie Ausstattung sorgte das Team Inklusives Studieren der Universität Heidelberg. Unterstützung erhielt die Initiative von Prof. Dr. Michael Gertz vom Institut für Informatik, der die entsprechende Fläche im Mathematikon, INF 205, zur Verfügung stellte.

Bei der Übergabe der Geräte, darunter zwei hochauflösende Monitore, hob Christoph Schlomach, Beauftragter der Universität Heidelberg für chronisch kranke und behinderte Studierende, die Bedeutung der Aktion hervor: »Mit diesem Arbeitsplatz schaffen wir einen weiteren Baustein für mehr Chancengleichheit und Barrierefreiheit an unserer Universität.« Das Team Inklusives Studieren setzt sich dafür ein, dass Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung gleichberechtigt am Studium teilhaben können. Es berät und unterstützt in allen Phasen – von der Studienentscheidung über Bewerbung und Einschreibung bis hin zu Prüfungen und Auslandsaufenthalten – und hilft, Barrieren abzubauen sowie Nachteilsausgleiche durchzusetzen. Das Angebot richtet sich an alle Studierenden, unabhängig davon, ob eine Beeinträchtigung sichtbar ist oder offiziell anerkannt wurde. Beratungstermine können flexibel in Präsenz, per Video oder telefonisch vereinbart werden, auch kurze Rückfragen per E-Mail sind möglich. Ziel ist es, gemeinsam ein inklusives Umfeld zu gestalten, in dem Studieren ohne Hindernisse möglich wird.

STUDIUM UND LEHRE



MIT EINEM FRANZÖSISCHKURS FÜR GEOGRAPHIESTUDIERENDE FING ALLES AN

Seit fünfzig Jahren ermöglicht das Zentrale Sprachlabor, Sprachkenntnisse zu erwerben und zu vertiefen

(of) Fremdsprachenkenntnisse sind ein entscheidender Erfolgsfaktor im Studium – sei es für den nächsten Auslandsaufenthalt, den Zugang zu internationaler Fachliteratur oder die Kommunikation mit Kommilitoninnen und Kommilitonen weltweit. Die Universität Heidelberg unterstützt ihre Studierenden dabei mit den umfangreichen Angeboten des Zentralen Sprachlabors (ZSL), das ein wichtiger Bestandteil des Kompetenz- und Sprachenzentrums heiSKILLS ist. In diesem Jahr feiert es sein 50-jähriges Bestehen.

Seit 1975 ermöglicht das Zentrale Sprachlabor Studierenden, neue Sprachen zu erlernen und bestehende Kenntnisse zu vertiefen. Der erste Kurs richtete sich an Geographiestudierende und bot fachspezifischen Französischunterricht. Seither wurden, wie das ZSL berichtet, mehr als 7.500 Veranstaltungen ausgerichtet. Neben Fachsprachangeboten

wie Englisch in den Naturwissenschaften oder Französisch im Bereich Medizin stehen dabei vor allem die allgemeinen sprachlichen Fremdsprachenkurse im Mittelpunkt. Nicht weniger als 18 verschiedene Sprachen können Studierende erlernen. Dazu zählen stark nachgefragte Fremdsprachen wie Englisch, Französisch, Spanisch oder Italienisch, aber auch seltener angebotene Sprachen wie Japanisch oder Arabisch.

Sarah Thome, Akademische Koordinatorin des ZSL, betont: »Unsere Kurse decken unterschiedliche Niveaus ab und ermöglichen es, offizielle Sprachnachweise sowie international anerkannte Sprachzertifikate zu erwerben – ein echter Vorteil für Bewerbungen, Austauschprogramme oder das interkulturelle Zusammenleben und Arbeiten im In- und Ausland.« Neben interaktivem Unterricht bietet das Zentrale Sprachlabor auch digitale Lernressourcen an. Auch

Sprechwissenschaft und Sprecherziehung sind Teil des Programms: »Das ist besonders für angehende Lehrkräfte interessant. Wir trainieren die Stimme, unterstützen bei Stimmproblemen und bieten darüber hinaus Beratung sowie Stimmanalysen an«, erklärt Sarah Thome. Für sie ist das Sprachlabor nicht nur ein Ort des Lernens, sondern hat sich über die Jahrzehnte hinweg zu einer Plattform für Begegnung und Austausch über Fach- und Landesgrenzen hinweg entwickelt.

Die Teilnahme an Angeboten des Zentralen Sprachlabors steht allen Studierenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität offen. Das aktuelle Programm sowie Informationen zu Anmeldung und Zertifikaten finden sich auf der ZSL-Website: www.heiskills.uni-heidelberg.de/de/zsl

NEU: GENDER & QUEER STUDIES

Studienbegleitender Kompetenzerwerb zu Geschlechterfragen ab dem Wintersemester möglich

(red.) Mit dem Erwerb eines Zertifikats auf dem Gebiet der Gender & Queer Studies gibt es ein neues Qualifizierungsangebot, das Masterstudierende und Promovierende von diesem Wintersemester an studienbegleitend absolvieren können. Im Mittelpunkt stehen dabei Geschlechterverhältnisse sowie Konzeptionen von Gender, Körper und Sexualität. Das Certificate of Advanced Studies (CAS) unter dem Dach von heiSKILLS, dem Kompetenz- und Sprachenzentrum, ist in Kooperation mit dem Gender & Queer Netzwerk an der Universität Heidelberg entstanden.

Studierende sollen mit dem CAS befähigt werden, theoretische und methodische Ansätze der Gender & Queer Studies auf verschiedene Themen anzuwenden, Diskriminierungsmechanismen zu erkennen sowie geschlechterbezogene Fragestellungen interdisziplinär zu bearbeiten und zu vermitteln. Das auf vier Semester angelegte Programm zeigt, wie geschlechtergerechte

Diskurse und Handlungsweisen in der Wissenschaft und in der beruflichen Praxis gestaltet werden können. »Die Teilnehmenden des CAS werden darauf vorbereitet, Sensibilisierung zu erlernen und zu vermitteln. Das Angebot begegnet der gesellschaftlichen Polarisierung und der Verschiebung des Diskurses zu geschlechtlicher Vielfalt mit wissenschaftlich fundiertem

Wissen und sachlicher Reflexion«, betont Prof. Dr. Karen Nolte, Direktorin des Instituts für Geschichte und Ethik der Medizin, die das neue Zertifikat mitinitiiert hat.

An dem interdisziplinären Angebot beteiligen sich Lehrende aus verschiedenen Fachbereichen – darunter Soziologie, Medizin, Geschichte, Literatur- und

Sprachwissenschaften, Kunstgeschichte und Politikwissenschaft. Im Mittelpunkt des CAS steht ein berufsqualifizierendes Praktikum: Teilnehmende wenden ihre zuvor erworbenen Fähigkeiten dabei in einem thematisch nahen Berufsfeld an. Eine Reihe von Organisationen und Unternehmen aus der Region bieten dafür Praktikumsplätze an. Kooperationen gibt es beispielsweise mit dem Amt für Chancengleichheit der Stadt Heidelberg und UNIFY – der zentralen Einrichtung für die Themen Familie, Vielfalt und Gleichstellung der Ruperto Carola. »Was das CAS Gender & Queer Studies besonders macht, ist die Verbindung von Wissenschaft und zivilgesellschaftlichen Handlungsfeldern, die durch das Praktikum und dessen Begleitung garantiert wird«, erläutert Dr. Corinna Assmann, Dozentin am Anglistischen Seminar.

www.heiskills.uni-heidelberg.de/de/zertifikate/cas-gender-queer-studies



»Die Studierenden dürfen und sollen Künstliche Intelligenz nutzen, sofern sie die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis beachten.«

CHATGPT IN DER LEHRE

(red.) Wie lassen sich Künstliche Intelligenz und Hochschullehre sinnvoll verbinden? Das Projekt bwGPT, initiiert vom Wissenschaftsministerium, erprobte den Einsatz von KI-Werkzeugen an der Universität Heidelberg sowie an 14 weiteren Hochschulen in Baden-Württemberg. Lehrende erhielten einen datenschutzkonformen Zugang zu ChatGPT und weiteren großen Sprachmodellen, um Erfahrungen für den Einsatz von KI in der Lehre zu sammeln.

In Heidelberg wurde das Projekt durch heiSKILLS koordiniert. Zu den Lehrenden, die bwGPT testeten, gehörte Dr. Nicole Aeschbach, Wissenschaftlerin am Geographischen Institut und an der Heidelberg School of Education. In ihrem Seminar »Klimaphysik meets Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)« untersuchte sie mit Studierenden in KI-Experimentierwerkstätten, wie große Sprachmodelle funktionieren und welche Chancen und auch Herausforderungen damit verbunden sind. »Für uns ist es wichtig, KI nicht als Zusatz, sondern als Querschnittsthema in die inhaltliche Arbeit einzubetten – von fachwissenschaftlichen Aspekten über rechtliche und ethische Fragen bis hin zur Didaktik«, betont Nicole Aeschbach. »Der Einsatz von bwGPT stärkte insbesondere die Critical AI Literacy der Studierenden – also ihre Fähigkeit, KI-Technologien reflektiert und verantwortungsvoll zu nutzen.«

Ähnliche Erfahrungen machte Dr. Aaron Vanides vom Historischen Seminar: »Besonders erfreulich war, wie reflektiert die Studierenden mit dieser Technik umgegangen sind. Der Umgang mit KI regte sie zu einem kritischen Nachdenken an – sowohl über historische Texte als auch darüber, ob und wie wir solche digitalen Werkzeuge zu ihrer Erschließung einsetzen wollen.« In dem von ihm angebotenen Proseminar konnten die Studierenden eine Kirchenchronik aus dem 11. Jahrhundert in kurzen Abschnitten mit verschiedenen Sprachmodellen bearbeiten: vom bloßen Umordnen lateinischer Satzstrukturen nach deutschem Wortbau bis hin zu vollständigen Verbparadigmen. Ziel war es nicht zuletzt, sich mit dem KI-Werkzeug spielerisch auf die verpflichtende Mittellatein-Prüfung in den BA-Studiengängen vorzubereiten.

KURS: FIT FÜR KI

(red.) Ein neuer E-Learning-Kurs mit dem Titel »Fit für KI« vermittelt Basiskenntnisse im Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Er richtet sich an Studierende und Beschäftigte und vermittelt in rund drei Stunden Basiswissen zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Im Selbststudium können Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein fundiertes Grundverständnis generativer KI erwerben, Anwendungsbereiche kennenlernen und Empfehlungen zum Einsatz aktueller Tools erhalten. Zudem vermittelt der Kurs, wie Chancen und Grenzen KI-generierter Inhalte eingeschätzt und diese rechtskonform genutzt werden können. Der Kurs, zu finden auf der Moodle-Plattform der Uni Heidelberg, wird auf Deutsch und auf Englisch angeboten.

INTERVIEW

ZWISCHEN CHANCEN UND GRENZEN: KI IM STUDIUM

Was Studierende an der Uni Heidelberg dabei beachten müssen – Ein Gespräch mit Prorektorin Silke Hertel und Boris Neumann, Mitarbeiter von heiSKILLS

(of) Innerhalb kürzester Zeit sind KI-Anwendungen wie beispielsweise ChatGPT, Gemini oder DeepL zu festen Begleitern im täglichen Leben geworden – sei es bei der Textproduktion oder der Bildgestaltung. Doch welche Auswirkungen hat das auf Studium und Lehre? Darüber sprachen wir mit Prof. Dr. Silke Hertel, Prorektorin für Studium und Lehre, und Boris Neumann, KI-Experte am Kompetenz- und Sprachzentrum heiSKILLS.

Studierende nutzen KI längst selbstverständlich. Worauf müssen sie dabei im Studium achten?

Hertel: Die Studierenden dürfen und sollen Künstliche Intelligenz nutzen, sofern sie die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis beachten. Um dafür Orientierung zu geben, haben wir gemeinsam mit Lehrenden und Studierenden zum Start des Wintersemesters eine universitätsweite Leitlinie entwickelt, in der es nicht zuletzt auch um Fragen der Rechtssicherheit und des Datenschutzes geht. Darüber hinaus stellen wir mit YoKI eine eigene, datenschutzkonforme und kostenfreie KI-Plattform bereit. Wichtig ist uns: Die Leitlinie bietet einen gemeinsamen Rahmen, wird aber in den einzelnen Fächern präzisiert. Denn als Volluniversität können wir keine pauschale Regelung nach dem Motto »one size fits all« bereitstellen.

In der Leitlinie heißt es unter anderem, dass KI bei wissenschaftlichen Arbeiten unterstützen darf, die Eigenleistung aber gewahrt bleiben muss. Wie lassen sich die Grenzen ziehen?

Neumann: Die Grenzen sind in der Tat nicht immer eindeutig zu ermitteln. KI-Unterstützung kann je nach Fach unterschiedlich gewichtet sein: In den Naturwissenschaften mag die sprachliche Gestaltung eine rein unterstützende Funktion haben, in geisteswissenschaftlichen Fächern dagegen spielt sie eine ganz andere Rolle. Deshalb legen die Fächer hier eigene Regeln fest, bei schriftlichen Arbeiten besteht ohnehin eine Kennzeichnungspflicht. Mein Rat an die Studierenden: Im Zweifel mit den Lehrenden Rücksprache halten. Parallel bieten wir Fortbildungen für Lehrende an, in denen solche Themen diskutiert werden.

Hertel: Am Ende braucht es immer fachspezifische Lösungen. Zunächst müssen Studierende das methodische Handwerkszeug ihrer Disziplin beherrschen.



KI-Werkzeuge haben großes Potenzial beispielsweise für die Datenanalyse, Programmierung oder das wissenschaftliche Schreiben. **Silke Hertel** lehrt und forscht als Professorin für Personale Kompetenzen im schulischen Kontext am Institut für Bildungswissenschaft und ist zugleich Prorektorin für Studium und Lehre. Der Psychologe **Boris Neumann** ist bei heiSKILLS als Dozent tätig. Foto: Till Gonser

Man könnte das mit dem Mathematikunterricht vergleichen: In der Schule lernt man zuerst Kopfrechnen. Später darf man zusätzlich den Taschenrechner als Hilfsmittel einsetzen. Doch Kopfrechnen bleibt die entscheidende Basiskompetenz.

Bei heiSKILLS erhalten Studierende gezielte Unterstützung im Umgang mit KI im Studium. Welche Angebote gibt es?

Neumann: Ein Beispiel ist unser fächerübergreifender Kurs zum wissenschaftlichen Schreiben mit KI-Unterstützung. Dort lernen Studierende, Künstliche Intelligenz sinnvoll, reflektiert und verantwortungsvoll einzusetzen. Es geht nicht darum, Inhalte zu generieren. Das ist schon allein deshalb tabu, weil Künstliche Intelligenz nicht immer zuverlässig ist. Nützlich sind die Tools dagegen beim Formulieren von Texteingängen, beim sprachlichen Überarbeiten oder auch als eine Art virtuelle Diskussionspartner, wenn es beispielsweise darum geht, eine Textpassage kritisch zu überprüfen.

KI kann bei Leistungsnachweisen auch missbraucht werden. Müssen Prüfungsformate deshalb angepasst werden?

Hertel: Diskussionen darüber gibt es. Mündliche Prüfungen etwa noch stärker zu gewichten, erscheint für manche ein geeigneter Ansatz zu sein. Doch nicht alle Studierenden fühlen sich in diesem Format wohl. Zugleich müssen wir berücksichtigen, dass schriftliche Arbeiten ein zentrales Element der Wissenschaft sind und bleiben. Ergänzende Gespräche können aber durchaus Aufschluss geben, wie viel Eigenleistung in der eingereichten Hausarbeit steckt. Letztlich geht es jedoch darum, Prüfungen kompetenzorientiert zu gestalten. Zugleich plädiere ich dafür, den Studierenden grundsätzlich zu vertrauen, dass sie verantwortungsvoll mit KI

individueller begleitet werden. Im Wintersemester prüfen wir verschiedene Ansätze, wie wir Studierende mit KI noch gezielter unterstützen können.

Neumann: Für mich ist KI besonders beim Brainstorming wertvoll. Manche Vorschläge sind direkt hilfreich, andere auch völlig abwegig – beides aber inspiriert und regt zum Nachdenken an. Studierenden empfehle ich außerdem, sich komplexe, schwer verständliche Texte in einfacher Sprache erklären oder zusammenfassen zu lassen. Auch wenn das Ergebnis nicht immer perfekt ist, fördert es das Verständnis von und die Auseinandersetzung mit Texten.

»Für mich ist KI besonders beim Brainstorming wertvoll.«

umgehen. Regelkonformität ist bei allen Prüfungsformaten ein Thema, Verstöße sind jedoch selten.

Welche persönlichen Erfahrungen haben Sie mit KI? Und welche Tipps geben Sie Studierenden?

Hertel: Ich nutze KI gern zur Sprachbearbeitung. Dabei merke ich, dass auch die eigenen Schreib- und Sprachkompetenzen davon profitieren – etwa beim Kürzen oder Übersetzen von Texten. Nützlich finde ich auch KI-gestützte Zeitplanung. Für Studierende kann das bei Hausarbeiten oder Klausuren hilfreich sein. Außerdem interessiert mich als Bildungswissenschaftlerin insbesondere der Bereich Learning Analytics. Damit können Lernprozesse noch

Hertel: KI ist ein wunderbares Werkzeug mit enormem Potenzial, das große Chancen eröffnet – auch für mehr Barrierefreiheit. Sie ermutigt dazu, Fragen auch mehrfach zu stellen, um Inhalte besser zu verstehen und Neues auszuprobieren. Uns ist wichtig, dass Studierende im Laufe ihres Studiums an der Uni Heidelberg nicht nur Fachwissen erwerben, sondern auch besondere Kompetenzen im Umgang mit KI entwickeln. Dabei müssen wir immer wieder gemeinsam klären, wie KI sinnvoll und regelkonform eingesetzt werden kann. Klar ist aber auch: Den direkten und persönlichen Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden – den kann und soll KI nicht ersetzen.

Die Studierenden eignen sich Kompetenzen an, die auch im Berufsleben zunehmend gefragt sind.

UNIPRIVAT

Mitglieder der Universität, die sich in ihrem privaten Umfeld in besonderer Weise engagieren oder einem ungewöhnlichen Hobby nachgehen, stehen im Mittelpunkt der Serie »Uni privat«. Fühlen Sie sich angesprochen oder kennen Sie jemanden? Die Redaktion des Unispiegels freut sich über Hinweise – E-Mail: unispiegel@urz.uni-heidelberg.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Die Rektorin
Kommunikation und Marketing

Verantwortlich
Marietta Fuhrmann-Koch

Redaktion
Dr. Oliver Fink (of) (Leitung)
Ute von Figura (uvf)
Dr. Tullia Giersberg (tg)
Dr. Ute Müller-Detert (umd)
Denis Schnur (dns)
Dr. Elke Schuler (es)

Mitarbeit
Maja Laue (ml)

Grabengasse 1 · 69117 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 54-22 14
Telefax (0 62 21) 54-23 17
unispiegel@urz.uni-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/presse/unispiegel

Druck
ColorDruck Solutions, Leimen

AUF DEM CAMPUS

GRÖSSERE ZUSAMMENHÄNGE

Marsilius-Studien öffnen neue Perspektiven und fördern Kompetenzen für Studium und Beruf

(red.) Einblicke in andere Wissenschaftsbereiche zu gewinnen und damit den Blick für größere Zusammenhänge zu schärfen – das ermöglichen die Marsilius-Studien an der Universität Heidelberg. Der Ergänzungsstudiengang wurde von Studierenden am Marsilius-Kolleg initiiert, um Kommilitoninnen und Kommilitonen den Zugang zur interdisziplinären Grundlagenforschung zu eröffnen und Wege des gemeinsamen Arbeitens aufzuzeigen.

Im Zentrum der Marsilius-Studien stehen die sogenannten Brückenseminare, die von Dozentinnen und Dozenten aus unterschiedlichen Wissenschaftskulturen geleitet werden. Eines dieser Seminare in diesem Wintersemester beschäftigt sich mit dem Thema »Authentizität in

kultureller (Re)produktion«. Es geht um die Frage, was im Zeitalter von KI, kultureller Aneignung und Selbstoptimierung eigentlich noch als »echt« und authentisch gilt.

Ein weiteres Seminar widmet sich den Chancen und Herausforderungen von Innovationen, die für das Erreichen der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) und des Pariser Klimaabkommens entscheidend sind. Dabei stehen sowohl technologische Entwicklungen wie Künstliche Intelligenz und die sogenannte Fernerkundung zur Gewinnung von Informationen über die Erdoberfläche im Mittelpunkt als auch Konzepte wie die Kreislauf-Bioökonomie.

Zwei weitere Seminare tragen die Titel »Jenseits der Zweigeschlechtlichkeit« sowie »AI Safety and Biomedicine«.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitieren vom breiten Fächerspektrum der Ruperto Carola und eignen sich Kompetenzen an, die auch im Berufsleben zunehmend gefragt sind. Die Marsilius-Studien stehen allen interessierten Studierenden offen und können ergänzend zum Fachstudium belegt werden; auch der Besuch von Einzelveranstaltungen ist möglich. Die Teilnahme wird frühestens ab dem dritten Fachsemester empfohlen. Bei erfolgreicher Teilnahme vergibt das Marsilius-Kolleg das Marsilius-Zertifikat.

Weitere Infos zu den anmeldepflichtigen Veranstaltungen sind unter www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/de/studium zu finden.

ZWISCHEN BIBLIOTHEK UND BÜHNE

Adina Mitschele balanciert Jura-Examen und Musikkarriere

(ml) »Erfolg ist kein Selbstzweck. Erfolg wird dich nie final glücklich machen.« Adina Mitschele studiert Jura an der Universität Heidelberg und baut gleichzeitig ihre Karriere als Musikerin auf. Die 27-Jährige balanciert zwei Welten: Examensvorbereitung und Plattenvertrag, Bibliothek und Bühne. An einem grauen Vormittag im September sitzt sie mit ihrem »Habersack« – dem Standardwerk der Sammlungen deutscher Gesetze – in ihrer Heidelberger Wohnung und lernt für ihr erstes Staatsexamen. Noch vor wenigen Monaten stand sie beim Vorentscheid »Chefsache ESC 2025« auf der Bühne.

Adina Mitschele gehört zu den 24 Künstlerinnen und Künstlern, die die Chance hatten, Deutschland beim diesjährigen Eurovision Song Contest zu vertreten. Mit ihrem Mashup von Phil Collins' »In the Air Tonight« begeisterte sie das Publikum und schaffte es bis in die zweite Show. Auch wenn sie das Finale nicht erreichte, hat sie wertvolle Erfahrungen mitgenommen: »Es ist wichtig, zu hundert Prozent bei sich zu bleiben und den eigenen Wert in sich selbst zu festigen, anstatt über äußeren Erfolg.« Für Adina war das Ausscheiden kein Ende, sondern vielmehr ein Anfang. Ihre Gesangskarriere hat sich seitdem nicht nur fortgesetzt, sondern eine ganz neue Dynamik gewonnen. Es folgten weitere Auftritte, etwa beim Macher-Festival im August.

Bemerkenswert ist ihr jüngster Song »Spürst du das auch?« mit dem österreichischen Musiker Alexander Eder, dessen Musik sie sehr schätzt. Er hatte ihr den Song geschickt, sie war sofort begeistert – so entstand schließlich die gemeinsame Aufnahme.

»Es haben sich immer Türen geöffnet«, beschreibt Adina Mitschele ihre bisherige musikalische Laufbahn. Die Präsenz auf Social Media ist für sie dabei selbstverständlicher Teil ihres künstlerischen Berufs, auch wenn die ständige Inszenierung nicht immer einfach ist: »TikTok ist Reichweite, Instagram meine Visitenkarte.«

Was für andere unvereinbar klingt, Jura und Popmusik, fügt sich für Adina zu einem stimmigen Bild: »In der Musikindustrie geht es ständig um Verträge. Das passt erstaunlich gut zusammen.« Wer mit ihr spricht, merkt schnell: Disziplin ist ihr Schlüssel zum Erfolg. Früh um sechs Uhr beginnt ihr Lerntag. Bis elf Uhr widmet sie sich juristischen Kommentaren und Fallbüchern, danach geht es ans Song-

writing. Auch unterwegs bleibt sie konsequent. Ob in Zügen, Flugzeugen oder Hotelzimmern, überall wird gelernt. Während des ESC-Vorentscheids sei der Lernplan allerdings ins Wanken geraten. Dennoch hält sie an ihrem Ziel fest, im kommenden Jahr die Examensarbeit zu schreiben. Für das Referendariat erwägt sie, einen Musikrechtsanwalt zu begleiten, um so einen möglichen juristischen Karriereweg innerhalb der Musikszene einzuschlagen. Ihr akademisches Profil ist ohnehin breit angelegt: Neben dem Jurastudium in Heidelberg hat sie parallel einen Bachelor in Philosophie absolviert und ihre Abschlussarbeit über den ontologischen Gottesbeweis verfasst.

Musik ist schon seit frühester Kindheit Teil ihres Lebens. Mit vier Jahren beginnt Adina, Geige zu spielen, und mit 16 entdeckt sie die Popmusik für sich, ausgelöst durch den Tod ihres großen Idols Michael Jackson.

Ihre Musikkarriere nimmt Fahrt auf, als ein Produzent aus Mannheim – Teil der »Söhne Mannheims« – auf sie aufmerksam wird. Der entscheidende Wendepunkt kommt jedoch in der Coronazeit. Damals beginnt Adina, ihre Texte selbst zu schreiben, um einen besseren Zugang zu ihren Gefühlen zu gewinnen. 2022 erhält sie schließlich einen Plattenvertrag und veröffentlicht ihre ersten eigenen Songs.

Heute, vier Jahre und fünf Singles später, lebt sie von ihrer Musik. Dafür fährt sie häufig an den Wochenenden nach Berlin, um ihre Songs aufzunehmen. Immer wieder rät man ihr, nach Berlin zu ziehen, um im Zentrum der deutschen Musikindustrie präsenter zu sein. Doch Adina bleibt bewusst in Heidelberg. Sie mag es überschaubar, nahbar und bodenständig, auch weil ihre Familie in der Region lebt und ihr eine große Unterstützung ist. Dabei ist Adina Mitschele auch international bereits unterwegs gewesen. Als Sängerin von Coverbands trat sie in den USA, in Brasilien und in Albanien auf. Besonders eindrücklich war für sie das Konzert in Brasilien, wo sie vor 35.000 Menschen an einem Strand singen durfte.

In ihren Texten verarbeitet Adina Themen, die sie bewegen. Einer ihrer letzten eigenen Songs mit dem Titel »Angst« handelt von Verlust und Overthinking – einem Zustand, in dem die Gedanken endlos kreisen. »Mit Musik konserviert man Gefühle und bringt sie den Menschen zurück ins Herz«, sagt sie. Besonders berührend sei für sie, wenn das Publikum sich in ihren Texten wiederfindet. Diese Momente bestärken sie auf dem Weg, der vor ihr liegt. Zu ihren Zielen zählen eine eigene Tour, ein Album und eine Chartplatzierung.

Bis es so weit ist, setzt sie auch künftig auf kleine Schritte, klare Lernpläne und viel Sport wie Akrobatik und Tanzen. »Struktur ist mein Coping-Mechanismus«, erklärt sie. Und doch, bei allem Ehrgeiz und aller Disziplin, hält sie inne und betont: »Ich darf jetzt schon an vielen Träumen teilhaben.«

»In der Musikindustrie geht es ständig um Verträge. Das passt erstaunlich gut zusammen.« Foto: Sebastian Greiner



WIR MACHEN MUSIK

Wer macht mit? Rückblick und Ausblick beim Collegium Musicum



Foto: Rothe

Michael Sekulla genoss bereits als Schüler eine breite musikalische Ausbildung in den Fächern Klavier, Posaune, Gesang und Komposition. Auf das Studium der Klavierpädagogik und Schulmusik an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim folgte ein Diplomstudiengang Dirigieren an der Musikhochschule Karlsruhe und danach eine vielseitige Tätigkeit als Dirigent in den Bereichen Konzert und Musiktheater. Seit dem Sommersemester 2012 ist Michael Sekulla Universitätsmusikdirektor in Heidelberg.



Feste Größe im kulturellen Leben der Ruperto Carola: das Universitätsorchester. Foto: Nico Rademacher

(of) Zwei musikalisch ereignisreiche Semester liegen hinter den Musikerinnen und Musikern des Collegium Musicum, darunter ein ungewöhnlicher Auftritt beim renommierten Klassik-Festival »Heidelberger Frühling«. Und auch der Blick nach vorn verspricht einiges: Der Terminkalender für die kommenden Monate ist bereits gut gefüllt. Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla über ...

... musikalische Highlights der vergangenen Monate:

Im letzten Jahr haben wir ganz unterschiedliche Groß-Projekte gestemmt: ein moderiertes Bach-Konzert zur h-Moll-Messe mit dem Titel »Plagiat oder Parodie«, einen Bruckner-Abend mit einer Symphonie sowie Kirchenmusik des österreichischen Komponisten und – zum Abschluss des vergangenen Sommersemesters – ein Konzert, das Musik und Literatur miteinander verband. Diese Programme zeigen sehr schön, wie breit wir aufgestellt sind und was uns musikalisch wichtig ist. Ein ganz besonderes Highlight war auch der Auftritt unseres Chors beim »Heidelberger

Frühling«. Dort haben wir mit dem französischen Sirba Octet gemeinsam musiziert, das sich der jiddischen Musik und dem Klezmer- und Gypsy-Repertoire widmet. Das war eine ganz großartige Erfahrung. Zur Einstudierung der Stücke haben unsere Sängerinnen und Sänger sogar Sprachunterricht in Jiddisch, Ungarisch, Armenisch und Romanes erhalten. Auch unser Blechbläserensemble UniBrass war wieder gefragt: Zum 100-jährigen Jubiläum der Friedrich-Ebert-Stiftung trat es in Berlin vor großem Publikum auf, darunter Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der damalige Bundeskanzler Olaf Scholz.

... die kommenden Konzerte:

Zunächst gibt es etwas Außergewöhnliches: Im November sind wir live bei der Festveranstaltung zum zehnjährigen Bestehen des Heidelberg-Büros an der Universität Kyoto zugeschaltet. Darüber hinaus haben wir Musik aufgenommen, die in Japan als Videoprojektion präsentiert wird. Am 16. Dezember steht nach längerer Pause endlich wieder das traditionelle Adventssingen in der Aula der Neuen

Universität auf dem Programm – das letzte Mal fand es vor der Coronapandemie statt. Dabei darf, ja soll das Publikum mitsingen. Zum Abschluss des kommenden Wintersemesters bringen wir dann Antonín Dvořáks Achte Sinfonie zur Aufführung, kombiniert mit seiner Messe in D-Dur. Wie schon beim Bruckner-Konzert zeigen wir auch diesmal zwei unterschiedliche Seiten des Komponisten: Dvořáks Achte entfaltet die ganze Farbenpracht der Romantik: mal kraftvoll und überwältigend, mal überraschend experimentell. Ganz anders die Messe – sie atmet den Geist der klassischen Tradition und erinnert an die großen Vorbilder vergangener Jahrhunderte wie Haydn oder sogar Palestrina.

... eine Reise nach Bautzen und Besuch aus Krakau:

Dvořáks Messe nehmen wir im nächsten Sommer auch mit auf unsere Chor-Reise ins sächsische Bautzen, der Partnerstadt von Heidelberg. Im kommenden Sommersemester freuen wir uns auch auf die Aufführung der monumentalen »Sea Symphony« für Soli, Chor und Orchester von Ralph Vaughan Williams. Dieses

Konzert in der neu sanierten Heidelberger Stadthalle bestreiten wir gemeinsam mit dem Chor der Universität Krakau, mit dem wir schon des Öfteren musiziert haben, auch in Polen. Solche Konzertreisen und internationale Kooperationen sind für das Collegium Musicum von unschätzbarem Wert – sie erweitern nicht nur unseren musikalischen Horizont, sondern lassen auch innerhalb der Ensembles ein starkes Miteinander wachsen.

... Mitmachen in Uni-Chor und Uni-Orchester:

Erfahrene Instrumentalisten und Instrumentalistinnen sowie Sängerinnen und Sänger sind immer willkommen. Im Chor freuen wir uns besonders über Verstärkung bei den Männerstimmen – also Tenor und Bass. Im Orchester werden aktuell vor allem Streicher – sowohl Geigen als auch Bratschen – sowie Hörner gebraucht, nachdem uns zuletzt drei unserer sechs Hornisten nach Abschluss ihres Studiums verlassen haben. Wer Lust hat, kann sich außerdem in unseren Kammermusik-Ensembles einbringen.

»... mal kraftvoll und überwältigend, mal überraschend experimentell ...«



UniBrass ist das Blechbläserensemble des Universitätsorchesters. Foto: Fabian Pomper



Streicher werden im Moment besonders gebraucht. Foto: privat

DAS GROSSE ALPHABET ZUR UNI HEIDELBERG

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie heiCO oder INF? Wo kann man preiswert wohnen und essen? Und wer hilft bei Fragen zum Studium weiter? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten von A bis Z



Foto: Methe

A

Auslandsstudium

Gute Gründe für ein Studium oder ein Praktikum im Ausland gibt es viele. Die Nachfrage ist sehr hoch. Daher sollten Studierende mit der Planung frühzeitig beginnen. Informationen zu Austausch- und Partnerschaftsprogrammen, zur Finanzierung oder zu rechtlichen Aspekten des Aufenthalts gibt es im »Infocenter für Studium und Praktikum im Ausland« unter der Adresse Fischmarkt 2. Dort wird auch eine Sprechstunde angeboten. Telefonische Beratung gibt es unter der Nummer (0 62 21) 54-1 27 61, Anfragen per E-Mail sind an auslandsstudium@zuv.uni-heidelberg.de möglich. Vereinbart werden kann auch eine Videosprechstunde. Internet: www.uni-heidelberg.de/de/studium/studium-international/studium-im-ausland

B

BAföG

Eine zentrale Rolle bei der Studienfinanzierung spielt nach wie vor die Bundesausbildungsförderung, kurz BAföG. Der Förderungshöchstbetrag für Studierende, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, liegt aktuell bei 992 Euro monatlich. Die Abteilung Studienfinanzierung des Studierendenwerks Heidelberg bietet dazu einen umfangreichen Service an. Weitere Infos sind unter www.stw.uni-heidelberg.de abrufbar. Dort besteht auch die Möglichkeit, den Antrag online auszufüllen.

C

Career Service

Der Career Service ist Teil von heISKILLS (siehe Beitrag auf Seite 03). Hier werden Studierende zu allen Fragen der beruflichen Orientierung und zum Übergang vom Studium in den Beruf beraten. Zum Service gehört auch ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot mit zahlreichen Workshops, Trainings und Vorträgen.

D

Downloadcenter

Das Downloadcenter hält alle Anträge, Formulare und Merkblätter zu den wichtigsten Verwaltungsvorgängen im Rahmen des Studiums zum Herunterladen bereit. Zusätzlich sind hier die Auswahlstufen sowie die Prüfungs- und Studienordnungen zu finden. Webadresse: www.uni-heidelberg.de/studium/download

E

Exzellenzuniversität

Mit ihrem Konzept der Comprehensive Research University – einer Volluniversität mit herausragender Forschungsstärke – konnte sich die Universität Heidelberg 2019 im Wettbewerb um den Titel »Exzellenzuniversität« durchsetzen und wird im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder als Exzellenzhochschule gefördert. Eine Kommission, bestehend aus einem Expertengremium und den auf Bundes- und Landesebene für Wissenschaft zuständigen Ministerinnen und Ministern, hatte deutschlandweit zehn Universitäten sowie einen Universitätsverband zur Förderung ausgewählt. Bereits 2007 und 2012 war die Universität Heidelberg in den beiden Vorgängerprogrammen der Exzellenzinitiative mit ihren Zukunftskonzepten als Exzellenzuniversität erfolgreich.

F

Fachschaften sind die Studierendenvertretungen in den einzelnen Fachbereichen. In ihnen engagieren sich Studierende ehrenamtlich für die Studienbedingungen, zum Beispiel bei der Gestaltung des Lehrangebots, führen Informationsveranstaltungen durch oder organisieren soziale Events und Partys. Mitglieder der Fachschaft arbeiten zudem in den Gremien wie im jeweiligen Fachrat beziehungsweise Fakultätsrat sowie in Ausschüssen und

Kommissionen mit und vertreten dort die Interessen der Studierenden. Darüber hinaus vertreten sie ihr Fach im Studierendenrat (StuRa), dem legislativen Organ der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Heidelberg.

G

Geschichte der Uni

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität im heutigen Deutschland. Kurfürst Ruprecht I. eröffnete sie mit päpstlicher Genehmigung 1386 in seiner Residenzstadt. 1803 erfolgte nach einer Zeit der Krise eine Neuorganisation durch den Großherzog Karl Friedrich von Baden. Seitdem trägt sie daher den Namen Ruprecht-Karls-Universität oder auch – in der lateinischen Kurzform – Ruperto Carola.

H

heiCO

heiCO steht für Heidelberg Campus Online und bildet das zentrale Campus-Managementsystem der Universität Heidelberg. Seit 2024 vereint es alle Abläufe rund um den gesamten Studienzyklus – von Bewerbung und Zulassung über Kurs- und Prüfungsverwaltung bis hin zur Exmatrikulation. Das heiCO-Team fungiert dabei als Schnittstelle zwischen zentralen Einrichtungen, Fachbereichen und IT-Dienstleistern. Ziel ist es, Prozesse zu harmonisieren, zu digitalisieren und nachhaltig effizient zu gestalten. Studierende können dort unter anderem Einschreibebescheinigungen abrufen, sich zu Lehrveranstaltungen anmelden oder auch Prüfungsergebnisse einsehen. Portal: <https://heico.uni-heidelberg.de/heico>

I

INF steht für »Im Neuenheimer Feld« und bezeichnet (mit Nummer versehen) eine Adresse im dortigen Campusbereich: INF 330 zum Beispiel lautet die Anschrift des Universitätsrechenzentrums, das zahlreiche

IT-Dienstleistungen für Studierende anbietet. Im Neuenheimer Feld – auf der rechten Neckarseite – sind vor allem die Naturwissenschaften, die Mathematik sowie die Medizin beheimatet. Die Geistes- und Sozialwissenschaften findet man dagegen in der Heidelberger Altstadt und im Stadtteil Bergheim (Stadtpläne auf Seite 08). In Mannheim ist eine zweite Medizinische Fakultät angesiedelt.

J

Die **Jobbörse** der Universität findet sich im Internet als zweisprachiges Onlineportal unter dem Namen careerMatch. Verschiedene Such- und Filterfunktionen erleichtern das Aufspüren passender Stellenangebote, zu denen auch Berufspraktika oder Hiwi-Stellen an der Uni für unterstützende Tätigkeiten in Forschung und Lehre gehören. Informiert wird darüber hinaus über Veranstaltungen wie Jobmessen, hinzu kommen allgemeine Infos und Tipps zum Thema Karriere. Internetadresse: www.uni-heidelberg.de/careermatch

K

KidS – Studieren mit Kind

Für Studierende mit Kindern halten die Universität, das Studierendenwerk sowie Stadt und Land ein großes Angebot an Unterstützungs- und Entlastungsmaßnahmen bereit. Gesorgt wird für den Nachwuchs in Krippe, Krabbelstube und Kindertagesstätte. Darüber hinaus geht es um die Vermittlung von familiengerechtem Wohnraum oder finanzielle Hilfen. Mehr Infos: www.unify.uni-heidelberg.de/KidS

L

Lehrbuchsammlung der Universitätsbibliothek

Dort finden sich Mehrfachexemplare viel benutzter Studien- und Examensliteratur zur Ausleihe. Überhaupt sollten neue Studierende in Heidelberg einmal das Angebot der

Universitätsbibliothek (UB) in den Blick nehmen: Buchsammlung, Medienzentrum, Lernort und vieles mehr – die UB ist für einen Großteil der Studierenden vom ersten bis zum letzten Semester ein ständiger Anlaufpunkt. Die Hauptbibliothek befindet sich in der Plöck 107–109, eine Zweigstelle auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ist unter der Adresse INF 368 erreichbar. Die Campus-Bibliothek Bergheim ist die gemeinsame Bereichsbibliothek der Institute der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Stadtpläne auf Seite 08).

M

Mensa

Für eine preiswerte und gesunde Ernährung sorgt in Heidelberg das Studierendenwerk. An mehreren Standorten (Stadtpläne auf Seite 08) unterhält es Mensen und Cafés. Ein abwechslungsreiches Angebot sowie bargeldloses Bezahlen mit der CampusCard sind ein attraktiver Service. Aktuelle Hinweise: www.stw.uni-heidelberg.de/de/essen_trinken

N

Nobelpreisträger

Seit Bestehen dieser alljährlich vergebenen Ehrung, der höchsten Auszeichnung in der Welt der Forschung, haben 56 Persönlichkeiten den Nobelpreis erhalten, deren Lebensläufe mit der Universität oder der Stadt Heidelberg verbunden sind – darunter elf Professoren der Ruperto Carola. Zuletzt erhielt diesen Preis 2014 der Physiker Prof. Dr. Stefan Hell für seine Arbeiten zur Entwicklung der supraauflösenden Fluoreszenzmikroskopie. In Heidelberg wirkt er als Direktor am Max-Planck-Institut für medizinische Forschung und ist Honorarprofessor an der Universität Heidelberg, an der er auch studiert hat, promoviert wurde und sich habilitiert hat.

O

Online ist die Ruperto Carola zentral unter der Adresse www.uni-heidelberg.de zweisprachig zugänglich. Von hier gelingt der Einstieg in die verzweigten Welten der Universität. Viele Publikationen sind hier online erreichbar, so auch die Ausgaben des »Unispiegel«. Auch auf ihren Social-Media-Kanälen informiert die Uni Heidelberg regelmäßig über Neuigkeiten und Veranstaltungen. Studienbezogene Themen sind insbesondere auf Instagram ([uniheidelberg](https://www.instagram.com/uniheidelberg)) zu finden.

P

Praktika bieten Einblicke in mögliche Arbeitsfelder und helfen, Berufsziele zu konkretisieren. Nicht zuletzt können Studieninhalte durch solche Erfahrungen ergänzt und vertieft werden. Praktika, aber auch Nebenjobs, Werkstudententätigkeiten, Volontariate, Traineeprogramme sowie Stellenangebote finden sich zum Beispiel im Uni-Karriereportal careerMatch (->Jobbörse).

Q

Quereinstieg bedeutet, über eine Anrechnung bisheriger Studien- und Prüfungsleistungen auf das angestrebte Wunschfach »quer« in ein höheres als das erste Semester in diesem neuen Studiengang einzusteigen. Über die Voraussetzungen

sollte man sich rechtzeitig informieren. Nähere Informationen sind hier zu finden: www.uni-heidelberg.de/de/studium/bewerben-einschreiben/studieneinstieg-im-hoeheren-fachsemester/quereinstieg

R

Rektorat

Dem Leitungsorgan der Universität Heidelberg gehört neben der Rektorin und ihren Prorektorinnen und Prorektoren – sie sind für die speziellen Aufgabenbereiche Forschung und Digitalisierung, Studium und Lehre, Internationales und Diversität, Qualitätsentwicklung und Nachhaltigkeit sowie Innovation und Transfer zuständig – auch der Kanzler als Leiter der Universitätsverwaltung an. Seit dem Wintersemester 2023/2024 leitet die Biochemikerin Prof. Dr. Frauke Melchior als Rektorin die Ruperto Carola. Ihr Amtssitz ist das Gebäude Alte Universität (Stadtpläne auf Seite 08).

S

Studierendengemeinden

Durch Gottesdienste und Veranstaltungen zu religiösen und kulturellen Fragen bereichern die Hochschulgemeinden – etwa die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) oder das Katholische Universitätszentrum (KUZ) – das studentische Leben außerhalb des Hörsaals. Auch eine Muslimische Studierendengruppe (MSG) gibt es. Gefördert wird zudem der interreligiöse Dialog. Für Angehörige aller Religionen steht ein »Raum der Stille« im Institut für Übersetzen und Dolmetschen (»Haus zum Riesen«), Plöck 57a, zur Verfügung. Auf dem Campus Im Neuenheimer Feld befindet sich dieser in der Frauenklinik unter der Adresse INF 440.

T

Telefonberatung

Eigens geschulte Studierende und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im Callcenter der Universität für Auskünfte zu allen Aspekten des Studiums in Heidelberg zur Verfügung. Montags bis donnerstags ist das Infotelefon zwischen 9 und 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 13 Uhr erreichbar. Die Telefonnummer ist leicht zu merken: (0 62 21) 54-54 54.

U

Unishop

Eine große Auswahl an Textilien – Hoodies, Collegejacken, T-Shirts – bietet der Unishop. Dabei wird großer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt: Die meisten Artikel sind aus Biobaumwolle und tragen das Fair-Wear-Siegel. Daneben gibt es Geschenkartikel wie zum Beispiel Becher mit Uni-Aufdrucken, Schlüsselanhänger, Schreibutensilien oder Taschen. Zu finden ist das Angebot des Unishops in Heidelbergs Altstadt in der Augustinergasse 2. Online: www.unishop.uni-hd.de

V

Vorlesungsverzeichnis

Viele Institute oder Fachschaften veröffentlichen in jedem Semester kommentierte Vorlesungsverzeichnisse. Sie bieten eine

Übersicht über alle Lehrveranstaltungen des laufenden Semesters mit Kurzbeschreibungen der Lernziele und Schwerpunkte sowie der Angabe von Leistungsanforderungen beziehungsweise Anmeldeformalitäten. Informiert wird auch über die Zuordnung einzelner Lehrveranstaltungen zu bestimmten Modulen. Seit dem Sommersemester 2024 können diese Informationen über heiCO abgerufen werden: <https://heico.uni-heidelberg.de>

W

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in einer fremden Stadt ist nie einfach. Heidelberg ist ein begehrter Wohnort, daher ist die Nachfrage nach Zimmern und Apartments groß, hinzu kommen hohe Mietpreise. Eine gute und preisgünstige Möglichkeit bieten Zimmer in Studierendenwohnheimen. Die meisten befinden sich in der Trägerschaft des Studierendenwerks, das auch bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt beratend zur Seite steht. Hinweise unter www.stw.uni-heidelberg.de/de/wohnen

X

X-mas

Zur Adventszeit ist fast die gesamte Heidelberger Altstadt mit einem Netz von Ständen und Buden des Weihnachtsmarktes überzogen. Auch der Universitätsplatz gehört zu den traditionellen Standorten. Für diejenigen, die im Dezember Vorlesungen zum Beispiel im Gebäude der Neuen Universität hören wollen, sind die mit solchen Märkten verbundenen Düfte und Geräusche nicht selten eine eher schwer verdauliche Kost, für andere dagegen eine willkommene Abwechslung.

Y

Yogakurse finden sich im Programm des Hochschulsports, organisiert vom Institut für Sport und Sportwissenschaft. Hinzu kommen zahlreiche weitere Angebote an Sportarten, mitmachen dürfen Studierende und Mitarbeitende der Universität. Die Mehrzahl der Kurse ist kostenlos, es gibt allerdings auch anmelde- und gebührenpflichtige Angebote. Mehr Infos: www.hochschulsport.issw-hd.de

Z

Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung bietet Unterstützung zu allen Fragen rund um das Studium. Im Serviceportal stehen dafür zahlreiche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung. Neben der terminierten Einzelberatung und der offenen Sprechstunde der Studien- und Lehramtsberatung werden auch zahlreiche Informations- und Orientierungsveranstaltungen zur Studien- und Berufswahl sowohl in der Rhein-Neckar-Region, auf Bildungsmessen als auch direkt in der Universität angeboten. Erstauskünfte zu allen Fragen rund um das Studium bietet zudem die Infotheke des Serviceportals für Studierende im Erdgeschoss der Seminarstraße 2. Sprechstunden: montags bis donnerstags 10 bis 16 Uhr, freitags 10 bis 14 Uhr.

AUF DEM CAMPUS



Foto: Wiehe

EIN ORT DES LERNENS, FORSCHENS UND STAUNENS

Die Unibibliothek bietet Studierenden Informationen und Orientierung

(es) Ob Print oder digital – die Universitätsbibliothek Heidelberg, kurz: UB, versorgt Studierende der Ruperto Carola und die Öffentlichkeit mit Literatur. Rund 3,2 Millionen Medieneinheiten – darunter Bücher, Handschriften, Karten und Nachlässe – stehen den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung. Im Herzen der Altstadt gelegen, zählt die UB zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Als Lernort verfügt sie über ruhige Räume im angeschlossenen Triplex-Gebäude, vom kleinen Einzelbüro über weitläufige Lesesäle bis zu online reservierbaren Gruppenräumen.

Noch empfängt die Besucherinnen und Besucher der Unibibliothek am Haupteingang ein Baugerüst. Spätestens ab Sommer 2026 soll es weg sein und damit nicht nur die Sicht auf die über 100 Jahre alte Außenfassade des 1905 fertiggestellten historischen Gebäudes freigegeben, sondern auf der Plöck auch wieder mehr Raum für Nutzer und Nutzerinnen und deren Fahrräder einräumen. Die Fassade mit Türmchen, Sandsteinornamenten und Jugendstilelementen lässt nicht nur Studierende und Forschende staunen, sondern zieht auch Touristinnen und Touristen auf ihrem Stadtrundgang an.

Im Inneren des Hauptgebäudes ist das Informationszentrum die erste Anlaufstelle für alle Nutzerinnen und Nutzer. Hier gibt es bibliothekarischen Rat bei der Literaturbeschaffung. Das Multimediazentrum im ersten Obergeschoss bietet Platz für das wissenschaftliche Arbeiten an bereitgestellten oder mitgebrachten Computern. Beide Räume beeindruckten mit ihren Holzvertäfelungen und hohen Decken und bieten zugleich moderne Arbeitsplätze mit WLAN, Datenbankzugängen und digitalem Service.

Die Bibliothek versteht sich heute nicht nur als Aufbewahrungsort von Wissen, sondern als aktiver Dienstleister im Wissenschaftsbetrieb. Mit einer Million E-Books, von Spezialliteratur bis zu Lehrbüchern, verzeichnen die elektronischen Medien den stärksten Zuwachs in der UB, sagt Dr. Martin Nissen von der Universitätsbiblio-

thek. Bei der Frage, ob Medien eher in Print oder zunehmend digital eingeplant würden, fahre man zweigleisig: Bei Lehrbüchern versuche man beides anzubieten, so Nissen. Monographien werden eher noch in Print angeboten und auch eingekauft, bei Zeitschriften überwiegt die elektronische Variante. Während die elektronischen Medien eine starke Nachfrage erfahren, die sich in hohen Download-Zahlen niederschlägt, nehmen die Ausleihzahlen gedruckter Bestände ab, liegen jedoch immer noch bei rund 600.000 Entleihungen pro Jahr.

Zum Semesterstart werden wieder Einführungsveranstaltungen angeboten, die sich besonders an neue Studierende in Heidelberg richten. Bei Kurzführungen, die rund 30 Minuten dauern, erhalten die Studentinnen und Studenten eine erste räumliche Orientierung in der altherwürdigen dreistöckigen Bibliothek und dem angrenzenden neueren Triplex-Gebäude. Zudem gibt es Veranstaltungen zum Recherchieren mit KI-Tools, zum erfolgreichen Prompting und zum Einsatz von Literaturverwaltungsprogrammen.

Noch mehr Vorteile bei der Medienrecherche wird es im Verlauf des Wintersemesters geben: Dann wird ein neues Bibliothekssystem eingeführt, das auf dem Worldcat, einem globalen Katalog, beruht. »Damit ermöglichen wir die Suche in einem weltweiten Datenpool«, erläutert Martin Nissen. »Das neue System gewährleistet

Zugriff auf unseren eigenen Datenbestand und die Suche in den Beständen anderer Bibliotheken.« Vorteile seien auch die bessere Nutzbarkeit auf mobilen Endgeräten sowie ein zeitgemäßer Auftritt.

Mit der für nächstes Jahr geplanten Eröffnung des neuen audiMAX auf dem Campus Im Neuenheimer Feld wird dort auch die neue Teilbibliothek einziehen, die bisher noch in einem älteren Gebäude in der Nähe der Kopfklinik untergebracht ist. »Wir bekommen damit noch einmal 150 Arbeitsplätze mehr, an denen Studierende lernen und arbeiten können«, freut sich Martin Nissen.

Die **Universitätsbibliothek Heidelberg** ist die größte wissenschaftliche Universalbibliothek Baden-Württembergs und in erster Linie für die Literatur- und Informationsversorgung der gesamten Universität zuständig. Für das Ausleihen der Literatur und die Nutzung der elektronischen Angebote ist die Freischaltung des Studierendenausweises als Benutzerausweis über die Webseite der UB notwendig. Die Hauptbibliothek in der Altstadt ist in der Plöck 107–109 erreichbar, die Zweigstelle auf dem Campus Im Neuenheimer Feld unter der Adresse INF 368. Für neue Studierende empfiehlt es sich, an speziellen Einführungskursen teilzunehmen. Das Programm findet sich auf der Homepage: www.ub.uni-heidelberg.de/de/schulungen



HEIDELBERGER UNI-STADTPLAN

CAMPUS IM NEUENHEIMER FELD

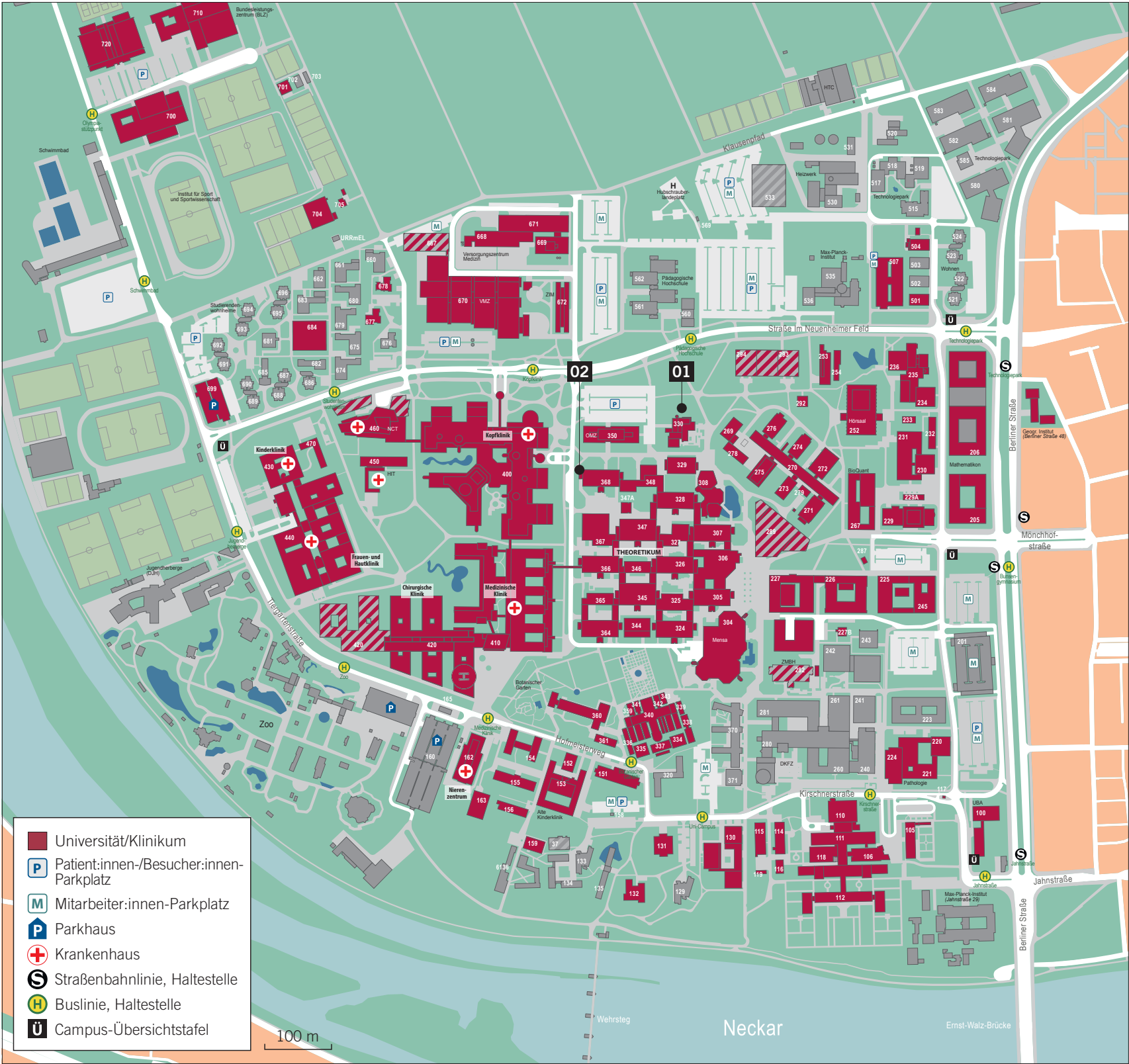
Ein »Silicon Valley« am Neckar. Von der Substanz her ist der Campus Im Neuenheimer Feld (Karte rechts) deutschlandweit einer der zentralen Standorte im Bereich der Naturwissenschaften und der Medizin. Zahlreiche Institute, Kliniken, außeruniversitäre Forschungsstätten wie beispielsweise das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und zwei Max-Planck-Institute, der Technologiepark, aber auch Studierendenwohnheime, Gästehäuser und Sportanlagen prägen diesen modernen Campus. Wichtige Anlaufstationen für Studierende sind beispielsweise das Universitätsrechenzentrum (INF 330) **01** oder die Zweigstelle der Universitätsbibliothek (INF 368) **02**.

CAMPUS BERGHEIM

Ein weiterer Campus-Bereich der Ruperto Carola befindet sich im Heidelberger Stadtteil Bergheim (in der unteren Karte links). Hier sind vor allem die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer angesiedelt – so zum Beispiel in der Berghheimer Straße 58 die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit allen ihren Instituten **09** oder das Karl Jaspers Zentrum für Transkulturelle Forschung **10** und das neue Centre for Asian and Transcultural Studies (CATS) in der Voßstraße 2. Nicht weit davon entfernt ist die Sammlung Prinzhorn **11** zu finden, die als Museum Besucherinnen und Besucher aus aller Welt anzieht. Sie versammelt künstlerische Werke von Patientinnen und Patienten psychiatrischer Anstalten. Auch die Heidelberg School of Education hat auf dem Campus Bergheim ihren Sitz **12**.

CAMPUS ALTSTADT

Im Herzen der Heidelberger Altstadt (in der unteren Karte rechts), in der vor allem die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer beheimatet sind, befindet sich die Alte Universität am Universitätsplatz **03**, in der heute das Rektorat und das Universitätsmuseum ihren Sitz haben. Gegenüber der Alten Universität steht die Neue Universität **04**, das zentrale Hörsaalgebäude. Nicht weit entfernt davon liegen unter anderem die Universitätsbibliothek (Plöck 107–109) **05** sowie die Universitätsverwaltung (Seminarstraße 2) **06**, in deren Gebäude auch das Serviceportal für Studierende untergebracht ist. Der Unishop **07** befindet sich in der Augustinergasse 2, das Universitätsarchiv **08** in der Akademiestraße 4.



CAMPUS BERGHEIM

CAMPUS ALTSTADT

